Beobachter

# n böses Klatschmaul wurde gestopft

## nisstrafe für Verächtlichmachung des Winterhilfswerkes — Und einige kleine „Episoden" aus der Arbeit unseres Schöffengerichts

lenzer Schöffengerichte hatte sich efrau Katharina Brodesser n zu verantworten, die des die Verordnung zur Erhaltung dens angeklagt war. Wie die ergab, gehört die Angeklagte genossen, die noch immer nicht , daß sie von ihrem Ueberfluß volksgenossen abgeben sollen.

**für das Winterhilfswerk bekässige Bettler, und die Spende sich endlich herbeiließ, kleinen aus. Im November 1934**

**ie sich die Angeklagte, sich an ung zu beteiligen mit der Be- m Gau würde doch alles nd verlassen, und sogar**

hatte die Angeklagte nicht den r Tat zu bekennen, sie versuchte e eidlichen Auslagen der Zeugen ig hinzustellen. Auch der Verteidiger, die unerhörte Beschimpfung harmlose Sache" darzustellen. klagte aber wirklich eine ähnliche n habe, so habe sie jedenfalls verzeit gerade verurteilten Stadtkämmerer im Auge gehabt (!).

mühen, das Verhalten der Anschuldigen, ging der Verteidiger zu behaupten, daß diese gute Nationalsozialisten nur ungern zum Winterhilfswerk spendeten und entsprechende Bemerkungen dazu machten. Das Gericht wies diese seltsame Unterstellung entschieden zurück.

Demgegenüber stellte der Staatsanwalt fest, daß die Angeklagte durch die eidlichen Zeugenaussagen einwandfrei überführt sei. Es sei auch durchaus unangebracht, der B. gegenüber irgendwelche Milde walten zu lassen. Die Schwere der Beschimpfung erhelle schon daraus, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, selbst die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt habe. Ein Fall, der gewiß noch nicht häufig vorgekommen sei. Dementsprechend beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

**Das Gericht verurteilte Frau Brodesser zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, das Verhalten der Angeklagten sei um so schwerer zu beurteilen, als sie nach der bekannten Art böswilliger Klatschmäuler verfahren sei.**

Sie habe irgendwelche dunklen Gerüchte und entstellten Geschichten aufgegriffen und diese weiterzählt in der Absicht, die Bewegung und insbesondere das Winterhilfswerk zu verunglimpfen. Solchen unverbesserlichen Verleumdern müsse ein für allemal der Mund gestopft werden, daher habe das Gericht gegen die B. trotz ihrer bisherigen Straffreiheit auf eine empfindliche Freiheitsstrafe erkennen müssen.

letzten Wahl einen Zettel in die Wahlurne geworfen zu haben, der müßte Beschimpfungen des Führers enthalten. Natürlich war es schwer, den Schreiber dieses Zettels ausfindig zu machen, jedoch machte B. sich selbst verdächtig, indem er den Inhalt des Zettels auf der Straße herumerzählte. Das Gutachten des Schriftsachverständigen gab weiter die Gewißheit, daß B. der Täter sei.

Das Gericht verurteilte den B. für diese gemeine Tat zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. In der Urteilsbegründung wurde u. a. hervorgehoben, daß das Gericht auf Grund einer ganzen Anzahl Indizien keinen Zweifel an der Täterschaft des B. gehabt habe. Weiter wurde der von der Verteidigung erhobene Einwand widerlegt, daß das Schreiben

**Am 21./22. September 1935 Sportfest des BDM, Untergau 28 Mittelrhein**

# elm und seine Freundin Muck

enke erhielten die Freundschaft", der auch dem Wilhelm M., der Schöffengericht stand, nicht umber bei Wilhelm hatte die Ge- cken. Wilhelm hatte eine Freun- n Schönen Nannen Muck hörte. ie freilich Maria Sch., aber im in Mannheim, wo die zarten ben beiden knüpften, nannte man

undschaft zwischen Wilhelm und nd da er in Koblenz und sie in nte, schien es doppelt wichtig, ft durch kleine Geschenke zu er- und das war der Hafen bei der Wilhelm hatte kein Geld für Ge- für kleine noch für große. Da- einen Freund — auch aus dem Jong-Klub — und dieser Freund n in einem Konfektionsgeschäft nem Geschäft also, wo man all ge, die ein Frauenherz erfreuen, Fülle haben kann.

eiden jungen Leute, wie der Vor- te, leichte Fliegen waren, ent- e Sache ganz folgerichtig. Der te" die Geschenke, die Wilhelm nachte, d. h. er klaute wie ein Blusen, Mäntel, Schals, kurz ck sich wünschte.

saßen sie auf der Anklagebank. ar schon vorher wegen Diebstahls den, so daß das Gericht sich nur helm und mit seiner Freundin stigten hatte, denen man Anstiftrei vorwarf. Beide wiesen natürdacht einer fortsetzen Handlung sch, wollte die Sachen, die sie be- alle treu und ehrlich bezahlt er Wilhelm habe ihr alles „per eschickt.

kam sie nicht durch, „denn", so atsanwalt scharfsinnig aus, „es rchaus der allgemeinen Lebens- ß sich eine Frau Kleider kauft, hen und anprobiert zu haben und ichkeit des Umtausches zu haben". sie also gewußt haben, daß die nredliche Weise erworben seien, sei sie mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten zu bestrafen. Gegen den Wilhelm M. beantragte er wegen Anstiftung und Hehlerei eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an und verurteilte die Angeklagten zu den beantragten Gefängnisstrafen.

### Der Zettel in der Wahlurne

Wegen Beleidigung des Stützpunktleiters M. hatte sich der B. aus Schuld an der Uhr vor dem Koblenzer Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage warf dem B. vor, bei der unter das Wahlgeheimnis falle. B. habe im Gegenteil die Wahlhandlung profaniert, indem er sie dazu benutzte, seine anonymen Anschuldigungen in die Oeffentlichkeit zu bringen. Daß dies auch seine eigentliche Absicht gewesen sei, gehe auch daraus hervor, daß er auf den Umschlag geschrieben habe „Vorsichtig öffnen", um auf diese Weise zu verhindern, daß der Zettel mit dem beleidigenden Inhalt etwa verlorengeht. Es war aus diesen Gründen nicht nur auf eine empfindliche Gefängnisstrafe zu erkennen, sondern dem beleidigten Stützpunktleiter wurde außerdem das Recht zugesprochen, das Urteil nach Rechtskraft im „Nationalblatt" zu veröffentlichen.

*

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht gegen den Nikolaus K. aus Niedermendig, der der Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt war. K., der seit Monaten in den Wäldern um Maria-Laach sein Unwesen getrieben hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt. pb.

# Es ist derselbe Herr Reich, der...

## Ueberraschende Wendung in der Angelegenheit „Nette-Brauerei" Herrn Reich trifft die volle Schuld

Die Landespressestelle Koblenz-Trier teilt mit: Die Angelegenheit Nette-Brauerei Weißenthurm, oder besser gesagt die Angelegenheit Reich, hat eine überraschende Wendung insofern genommen, als das Verfahren gegen den Brauereiter Ard vorläufig eingestellt wurde, da sich bei der näheren Untersuchung herausstellte, daß Herr Reich dem Brauereiter die Aeußerungen teilweise in den Mund gelegt hatte, für die dieser verantwortlich gemacht werden sollte. Es ergab sich also, daß den Brauereiter nur die mittelbare Schuld traf, während der eigentliche Schuldige Herr Reich selbst war.

**Herrn Reich wurde auf Beschluß der Majorität der Gesellschafter die weitere Führung des Betriebes untersagt und ihm das Betreten des Betriebes selbst, bis zur Klärung der angestellten Untersuchungen verboten.**

**Es ist derselbe Herr Reich, der den Pächter des Betriebes mit Lämmel und Ziegel stillert, lediglich weil dieser einem Befehl der neuen Betriebsführung nachkommt. Es ist derselbe Herr Reich, der bei Nacht und Nebel aus den Büroräumen der Firma 3 Pakete Akten minimum, die auf Veranlassung der Gauwaltung der DAF durch die geheime Staatspolizei bei einer gestrigen Hausdurchsuchung sichergestellt werden wollten. Nach den vorliegenden Feststellungen muß Herr Reich zu seinem Vorgehen allen Anlaß gehabt haben, da der dringende Verdacht besteht, daß er wesentliche Manipulationen gemacht hat.**

**Es ist derselbe Herr Reich, der einen altgedienten Arbeiter, der seit 25 Jahren in den Diensten des Betriebes steht, mit Lump und Vagabund tituliert und ihn bei dieser Gelegenheit bespuckt.**

**Es ist derselbe Herr Reich, der bei dem Besuch seiner Kundschaft den Revolver auf den Tisch legt und dann anfängt zu verhandeln.**

**Es ist derselbe Herr Reich, der den Treuhänder der Gegenpartei mit 5000 RM bestechen wollte, um so die Anteile eines anderen Gesellschafters zu einem ihm genehmen Preis in die Hände zu bekommen.**

**Ueber die Angelegenheit Reich wird noch zu sprechen sein, und wird über das Ergebnis der kommenden Ermittlungen noch berichtet werden.**

### Der Oberbürgermeister verabschiedet seine Nürnbergfahrer

Ueberall wieder Aufbruch zum großen Reichsparteitag-Treffen in Nürnberg! Auch der Oberbürgermeister hatte am gestrigen Nachmittag seine Gefolgschaftsmitglieder, die zum Parteitag kommandiert sind, versammelt, um sie mit kurzen, aber herzlichen Worten für diese Zeit zu verabschieden. Den Minderbemittelten gab er einen Zehrpfennig mit auf den Weg. In einer kurzen Ansprache wies er auf den tiefen Sinn des Reichsparteitages hin und auf das große Erleben, das von diesem ausgehe durch Raum und Zeit. Der Parteitag offenbare den nationalsozialistischen Willen des neuen, wiedererstandenen und stark gemordenen Deutschland. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsche, daß alle auf dem Reichsparteitag mit besonderem Eifer ihre Pflicht tun möchten, als die Träger der nationalsozialistischen Idee, die bald Gemeingut aller deutschen Menschen werden und bleiben müsse.

„Gehen Sie mit besonderem Stolze zum Reichsparteitag des Friedens, der Ehr' und der Wehr!"

### Ein seltener Autounfall

Am vergangenen Sonntagnachmittag trug sich an der gefahrvollen Ecke Hof- und Charlottenstraße in Ehrenbreitstein ein seltener Autounfall zu. Von der Schiffbrücke her kam ein Personenwagen, der mit einem zweiten aus der Charlottenstraße kommenden Personenwagen zusammenstieß. Im selben Augenblick kam ein weiterer Personenwagen aus der Charlottenstraße und fuhr in die beiden anderen Autos. Es stellte sich förmlich hoch. Eine Dame trug eine erhebliche Fußverletzung davon und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Während die Wagen selbst stark beschädigt wurden, kam von den Insassen niemand ernstlich zu Schaden.

### Nebel behindert die Rheinschiffahrt

Nach einer frischen Nacht lag am gestrigen Dienstagvormittag dichter Nebel auf dem Rhein, so daß den ganzen Vormittag über die Schiffahrt lahmgelegt wurde. Erst gegen 9 Uhr vermochte das erste Güterschiff bergwärts die Schiffbrücke zu passieren, während die Talfahrt infolge des Nebels immer noch stockte. Bei Bendorf—Angers mußten einige talwärts fahrende Schiffe sich langsam treiben lassen, um aus dem dichten Nebel wieder in klare Sicht zu kommen.

### Der Polizeibericht meldet:

Vermißt wird seit dem 3. d. M. der Kaufmannslehrling Josef Dötsch, geb. am 24. 8. 1919 zu Koblenz. Reichsbeschreibung: 1,50 Meter groß, breitschultrig, hellblondes, links gescheitteltes Haar, auf der Oberlippe unter der Nase kleine Narbe. Bekleidung: dunkel gestreifter Rock, hellgraue, lange Hose, grünes Hemd, schwarze, hohe Schnürschuhe. Um zweckdienliche Nachrichten ersucht die Kriminalpolizei (Vermißtenstelle), Zimmer 5 des Polizeipräsidiums. — Erledigt ist die Vermißtenfahne Josef Dietz.

### Wer fährt mit zum Bückeberg?

Auch in diesem Jahre wird auf dem Bückeberg bei Hameln, abgesehen von den örtlichen Feiern in den einzelnen Kreis- und Ortsbauernschaften, das große Erntedankfest gefeiert werden. Jedes Mitglied des Reichsnährstandes, einerlei, ob Bauer oder Gefolgsmann, ob Mann oder Frau, möchte wohl an diesem Staatsakt teilnehmen. Die Landesbauernschaft Rheinland kommt diesen Wünschen entgegen und veranstaltet eine Gemeinschaftsfahrt von der Station Koblenz mit den Zustiegstationen Bonn, Köln, Düsseldorf usw. nach Hameln. Außerdem ist eine zweitägige Fahrt vom Bückeberg in die weitere Umgebung geplant. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt RM 7,50, die Besuchsfahrt in die nähere Umgebung kostet einschließlich Quartier (Bett), Frühstück, Mittag- und Abendessen zusammen RM 4,—.

Um die Werbung für die Fahrt zum Bückeberg eindringlicher zu gestalten, wird ein besonderer Lautsprecherwagen die Kreisbauernschaft Koblenz durchfahren und wahrscheinlich alle größeren Ortschaften auch des Landkreises Koblenz berühren. Voraussichtlich wird diese Werbefahrt am 14. und 15. ds. Mts. stattfinden. Anmeldungen für die Fahrt zum Erntedankfest in Bückeberg haben bei der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Koblenz, Hohenzollernstraße 6, 1. Stock, bis spätestens zum 18. September unter Einzahlung der genannten Beträge zu geschehen. Eine spätere Anmeldung kann wegen der Vorbereitung, insbesondere wegen der Einreihung der Sonderzüge in den Tagesfahrplan, keine Berücksichtigung finden.

# Aus dem Koblen

### Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

**Ortsgruppe Koblenz**

Den Turn- und Sportvereinen zur Kenntnisnahme und Beachtung:

Nach der Verordnung Nr. 2 des DRLÜ gehören zu den Aufgaben der Ortsgruppe u. a.:

„Förderung des Turn- und Sportbetriebes und Pflege des Gemeinschaftsgedankens innerhalb der örtlichen Turn- und Sportgemeinde durch gemeinnützige Einrichtungen, wie sportärztliche Betreuung, sowie Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z. B. vaterländische Festspiele, Jugendspiele usw., maßgebliche Mitarbeit an der kommunalen Betreuung der Leibesübungen (Sachverständigenarbeit, Verteilung der öffentlichen Mittel zur Förderung der Leibesübungen), Prüfung von Darlehnsgesuchen der Vereine, Eingaben auf Steuerermäßigung, maßgebliche Einflußnahme und Mitwirkung bei der Regelung der Uebungsstättenfrage, Spielplatzbauprogramm, Uebungsstättenverteilung, bei der Festsetzung der Pacht- und Bäderpreise, der Turnhallengebühren usw., Prüfungsobmänner für die Abzeichen des DRLÜ, Durchführung bzw. Mitwirkung am Fest der Jugend usw. usw. vom DRLÜ oder den Behörden ausgeschriebenen allgemeinen Wettkämpfen und sonstigen Veranstaltungen (Olympia-Werbelauf, Kampfspielwerbung, Werbewochen usw.), Herstellung einer Verbindungslinie Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen: Zweigstelle für den Deutschen Sport, Sportamt, Kraft durch Freude, Polizeiabteilung, SA, SS, HJ, Arbeitsdienst, Wehrmacht und Sportpresse, Sportarzt, Sportlehrer, regelmäßige Presseberichte, Veranstaltungen von Werbe- und Vertragsabschlüsse, Filmvorführungen, beziehungsweise Einrichtung einer eigenen Schmalfilmstelle, einer Sport-Leihbücherei der Ortsgruppe".

**Alle Mitteilungen, Anfragen, Eingaben usw. sind von jetzt ab, um Rückfragen zu vermeiden, und um eine schnellere Erledigung herbeizuführen, zu richten an die Werbe: Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Koblenz, zu Koblenz, Rathaus.**

Eingaben an Behörden oder sonstige Organisationen sind an diese zu richten durch den DRLÜ. Ortsgruppe Koblenz. In besonders dringlichen Fällen wende man sich an der persönlichen Adresse des Ortsgruppenführers.

Heil Hitler!

O. Küper, Ortsgruppenführer des DRLÜ.

### Jahnwi Leichtathletik

Das Stadtsportamt Koblenz, in Verbindung mit dem Jahnwi Leichtathletik, veranstaltet am kommenden Sonntag im Stadion ein Leichtathletik-Stadt-Sportfest.

Diese Veranstaltung, die wohl die diesjährige Sommersaison abschließen wird, soll eine Heer-

und Leistungsschau der Ka- bilden.

**Kein Turner, kein Sport und keine Leichtathle**

auch die Jugend muß reife genaue Ausschreibung ist A veröffentlicht worden. Die I an Kreissportwart Schma richten.

**Kreisfad**

### Kraftsp

**Die Termine der Oberl**

Nun kann die Saison 1 wir am kommenden Jahre l le vor uns haben, ist man schneller ermüdete zu kön ge, immerhin der Kreise her zu ermitteln, der dann Gauwettkampf kämpfen w

Im Kreise Koblenz wur der Oberligen ausgetrag. B bient, NSG Hubenach „A Anker" Pfaffendorf.

Die Auslosung hatte fo Pfaffendorf 2 „Siegfried" Metternich 4 Rübenach

1. Runde: Vorkampf b kampf bis 13 Oktober 19 „Siegfried" Koblenz; Me nach

2. Runde: Vorkampf b kampf bis 27 Oktober 19 gegen Metternich; Rübenac

3. Runde: Vorkampf b kampf bis 10 November gegen Metternich; Siegfried benach

Der erfolgreiche Vorkam kampf.

### Amtli

**An alle Kreis**

**Betrifft Mannschafts-K**

Laut Wettkampfordnung pflichtet, mindestens eine Mannschaftskämpfen zu 1935-36 anzutreten. Oktober werden ich hiermit kurzfristig Koblenz auf, nur bis zu September 1935 de mentlich jeweils einzel der einzelnen Kassen zu n sind die Vereine der Ober bereits bekannten. I schaften, die an den Wett sollten, sind wir ebenfalls Termin zu melden. Das Sportvereine.

Am Donnerstag, den in der Theaterschule, ab

# Ein neues Kinderhe

## Sechzig Koblenzer Kindern bereitet die NSV des

Seit unterhalb Jahren betreibt die NS-Volkswohlfahrt des Kreises Koblenz-Stadt in der Steinstraße ein Kindererholungsheim. Fünfundzwanzig Kinder konnten in diesem Heim untergebracht werden, das durch eine Leiterin, eine Hortnerin und natürlich auch ärztlich betreut ist. Die großen Anforderungen, die an dieses Heim gestellt werden, stehen allmählich an eine Vergrößerung denken. Die fünfundzwanzig verfügbaren Plätze sind dauernd belegt, und doch sollten viel mehr Kinder untergebracht werden können.

Es ist ja nicht so, daß in diesem Kinderheim des Kreises Koblenz-Stadt nur erholungsbedürftige Kinder untergebracht werden; diese sind zu einem sehr großen Teil durch die Kinderlandverschickung der NSV hinaus aufs Land zur Erholung geschickt worden. In diesen Kinderheim der örtlichen NSV müssen vor allem auch die Kinder eine Heimstätte finden, bei denen es die häuslichen Verhältnisse unbedingt erforderlich machen. Es kommt gar nicht so selten vor, daß in einer kinderreichen Familie der Vater in die Fabrik m los daheim. Auch in die Kinderheime Unterbringung. Verhältnisse in einer Fam kann, daß materielle und Kind bedrückt, so daß es aus ausgenommen werden muß.

Um in allen diesen Fäl zu können, reichte das Kin große nur sehr ungenügen Jetzt hat sich deshalb die Stadt der NSV um ein me des allen Anforderungen. d Koblenz stellt, gerecht wird.

Auf Obermerth ist a NSV ein prächtiges Heim worden, an dessen Ausbau seit einiger Zeit eifrig gea große, lange Jahre leerstel halb'schen Villen in der Strandbaden. In diesen g seinen geräumigen Sälen bis zu sechzig Kinder mit untergebracht werden. De dem Anwesen gehört, ist s sonders wertvoll. Die He Räume ist bereits vollend Wochen wird mit der Ein den können. Gegenwärtig anlage des großen Gartens dem Siegerwiesen für die K Gemüse- und Obstgarten. schon angelegt ist, soll ein mittelversorgung des Heim

Ein kleiner Rundgang du von der Zweckmäßigkeit de Kinderheim. Große Rück — die noch durch Brausen viele große und lustige Sa ausreichenden Mahle verhe Kindern, die hier untergebr und zweckmäßige Stätte be

# Bilanz von Jahr zu Jahr...

## Aus der Generalversammlung der Kriegerkameradschaft Pfaffendorf

Pfaffendorf. Die Kriegerkameradschaft Pfaffendorf hielt im Lokal des Kameraden Krüß (Hotel Kilian) eine Generalversammlung ab. Um 21 Uhr eröffnete Kameradschaftsführer Joh. Intelhofen die Versammlung und begrüßte die erschienenen 24 Kameraden mit einem dreifachen „Sieg-Heil". In ehrenden Worten gedachte er des vor einem Jahr zur großen Armee abgerufenen Schirmherrn des Kaffhäuserbundes, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde.

Das Protokoll über die letzte Generalversammlung wurde vom Schriftführer verlesen und nach einer kleinen Berichtigung genehmigt. Hierauf berichtete Kamerad Joh. Metzinger über die Teilnahme an dem Reichskriegertage in Kassel, wozu 6 Kameraden teilgenommen haben. Die Kameraden folgten mit Interesse den Ausführungen und der Kameradschaftsführer stattete dem Vortragenden den Dank der Versammlung ab. Der Schießwart, Kamerad Peter Inkelhofen, erstattete sodann den Bericht über das Sommerschießen in Moselweiß, aus dem die Kameradschaft siegreich hervorgegangen war. Zwei Kameraden, Hermann Brümmendorf und Kurt Wagner, wurden mit der Ehrennadel ausgezeichnet, die sie beim Preisschießen in Ehrenbreitstein errungen haben. Der Schießwart gab bekannt, daß am 22. ds. Mts. in Wallersheim das Verbandsschießen stattfindet, und bat die Kameraden, sich hieran recht zahlreich zu beteiligen. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre von dem Winterfestlichkeit (Wohltätigkeitsveranstaltung) abzuhal-

ter, und Kamerad Joh. Metzinger wurde beauftragt, das Programm zusammenstellen und der nächsten Generalversammlung vorzulegen. Um 11 Uhr schloß der Kameradschaftsführer die Versammlung. Anschließend fand noch ein Scatschießen unter den Kameraden statt, wobei schöne Resultate erzielt wurden.

### Westerwald und Lahn

**Zwei Kühe vom Zug überfahren**

**Montabaur.** Am benachbarten Reitersen erlitt ein Landwirt dadurch beträchtlichen Schaden, daß beim Hinaustreiben des Viehs auf die Weide sich zwei Kühe am Bahnübergang aufstellten und von einem herandrausenden Zug erfaßt und zermalmt wurden.

### *Rund um die Kurstadt*

**Bad Ems. Wir gratulieren.** Der Konrektor i. R. Wilhelm Jung, Weidtstraße, wird am Samstag, dem 14. September, 75 Jahre alt.

**Nach Nürnberg.** Am Donnerstagvormittag treten die Teilnehmer des Kreisgebietes Unterlahn die Reise zum Parteitag der Freiheit nach Nürnberg an.

**Luftschutzkurs.** Am Mittwoch beginnt ein weiterer Ausbildungslehrgang im Luftschutz, an dem eine größere Anzahl hiesiger Volksgenossen teilnehmen werden.

### Neue Zerstre

Im Monat August 193 sprechanschlüsse an das L schlossen worden:

374 Serme August, Am nich, Kr. Koblenz, G
727 Beckmann, Reg.-Dir
683 Müller Wilh., Kon Görgenstraße 53.
672 Leußleit Heinr., Han Sützel, Mariahilfstraß
728 Laurentius-Drogeri ger Straße 27.
743 Volksfürsorge, Vers. 989 Habermehl Georg, S gelstraße 6.

---

ndsfilme. Und was in Vene- zeichnet wird, steht sicherlich auf Dabei ist zu berücksichtigen, daß e Film keine Spielhand- das Meer, der heulende Sturm, Wellen, der mühselige Alltag wohner und der schaurige Mol- er Aran, das ist die packende diesen Film durchzieht. Und die n nie gekannter Schönheit. weise Gischt der Wellen an die nde klatscht, wenn die turmhohen s Land jagen, wenn die Männer t den Booten draußen auf dem snot kämpfen, das alles zeigt der rgleichlich schönen Bildern. Und wahrsten Sinne des Wortes ist

nan von diesem Filmwerk kleiste nnen. Eindrücke, die haften blei- aus der Ursprünglichkeit eines un- naturgeschehens und aus der Erd- t eines starken, zähen Menschen- . Vergessen wir zum Schluß nicht, n von einer eindringlichen Musik d, in die ein paar frische Volks- ttet sind.

wird am kommenden Sonntag in erstellung im Ufa-Palast wiederholt. wr

### Besuch bei Kiepura

großer Sänger leidet manchmal un- ertigkeitskomplexen. So ging es berühmten Jan Kiepura, der im iebe alle Frauen" eine schwierige spielt. Er muß gleichzeitig einen be- nmersänger und dessen unfreiwillig- ", einen jungen Mann aus einem eschäft, darstellen. Als Sänger tritt Opernbühne auf und singt den e Aufnahmen hierzu wurden nicht er gedreht, sondern man wählte den aft, der mit seiner großen Bühne dekorativen Innenraum den würdigen Rahmen für einen Opernausschnitt im Film bietet.

So leicht, mühelos, so naiv die Kunst Jan Kiepuras dem Publikum erscheint, so ernst und unablässig wuchert der Sänger mit dem Gott, das ihm das Schicksal in die Kehle gelegt hat. Und als wir ihn nachher singen hörten und er alle, die Komparsen, die Arbeiter und die meisten Zuschauer, bejubelte, da wußten wir, daß es ganz unbegründete Zweifel waren, mit denen sich der Künstler abgequält hatte. Aber sie waren vielleicht notwendig, um ihn in seiner Leistung zu noch höherem Niveau anzuspornen.

„Nirgendwo in der ganzen Welt," meinte der Sänger noch, „erfreuen sich die Kunst und die Künstler eines solchen Ansehens wie in Deutschland. Von höchster Stelle wird immer wieder durch die Tat gezeigt, wie sehr der Staat die Kunst schätzt und unterstützt. Das ist für die deutschen Künstler ein Rückhalt, den sie gar nicht hoch genug bewerten können. Und weil der Führer und seine Minister so aktiv die Kunst unterstützen, deshalb ist sie im ganzen Volk angesehen. Als ich mich heute früh in meiner Garderobe fertigmachte, schmetterte ich einige Takte zum Fenster hinaus — aus purer Freude am Singen und am schönen Sonnenschein. Plötzlich höre ich eine Stimme von der Straße her: „Gut gemacht, Jan! Morgen kriegst 'nen Fünfziger." Ein Straßenarbeiter hatte es gerufen und winkte mir lachend zu, als ich den Kopf zum Fenster hinausstreckte. Sehen Sie, das macht mehr Freude, als wenn tausend Menschen im Theater applaudieren!"

„Was bedeutet für Sie überhaupt Applaus?" stelle ich noch eine letzte Frage.

„Alles!" kommt es impulsiv von seinen Lippen. „Ich muß hören, wie mein Publikum zu mir steht. Applaus ist die Bestätigung für meine künstlerische Leistung, sie wächst unter dem Beifall meines Publikums. Er zeigt mir, daß ich auf dem richtigen Wege bin."

„Herr Kammersänger . . .!" hallt es von der Bühne her, und in sehrenden Sätzen saust Jan die große Treppe hinunter, durch Foyer und Zuschauerraum auf die Bühne, wo ihn der Produktionsleiter Fritz Kiojkich in Empfang nimmt und eine neue Einstellung von dem Regisseur Carl Samac und dem Kameramann Friedl Behn-Grund vorbereitet wird.

### Paul Kemp reist durch China

Paul Kemp ist in dem Ufa-Film „Zurandof" als der Gefiffte Kalaß wieder einmal ganz in seinem Element. Ohne „Willibald" wäre die ganze Sache nur halb so schön. „Kalaß —!!!! Mein Herr Kalaß —!!!! Mischt euch nicht in fremder Leute Angelegenheit ein — Kalaaaß!!!" So jammert der treue kleine Kerl, als sein Herr sich wie ein Derwischer auf den Henkerskarren stürzt, in dem der Prinz von Samarkand eben zur Hinrichtung gefahren wird. Und mit dem Mute eines Dschungeltigers schlängelt sich katzengleich in Fritschens Kielwasser durch das Volksgedränge, in dem der Henkerskarren hält. Vergeblich zeternd sucht er Kalaß zu halten. Der aber schwingt sich schon wutbligend auf den Henkerskarren und zieht kräftig gegen den bösen Teufel Turandot vom Leder. Er nennt sie sogar eine dumme Gans! „Diese jämmerliche Hinrichtung wird nicht stattfinden!" Und mit einem Griff befördert er seinen Willibald zu sich auf den Karren.

Wir sehen ihn im kaiserlichen Palastgarten. Der Kaiser, mit Gießkanne und Rosenschere, bastelt an einem Rosenstrauch. Kalaß hält ihn für einen Gärtner und entrüstet sich über die Blattläuse, die er gefunden hat. „Sind Sie der Gärtner . . .?" fragt er streng. „Nein, der Kaiser von China!!!" Willibald will sich totlachen, so ein fauler Witz — und antwortet prompt: „Sehr angenehm, ich bin der Schah von Persien!" Und erzählt nun, daß er dem Kaiser seinen Wundervogel als Lösegeld für Kalaß anbieten wolle.

Entsetzt wirft sich der kleine Willibald zu Boden, als er merkt, daß er wirklich Seine Kaiserliche Majestät vor sich hat. Zwischen den vielen abenteuerlichen Erlebnissen kann Willibald aber doch noch hin und wieder ein zartes Schäferstündchen mit Mian Ti, der Vertrauten Turandots, einlegen.